

Nicht jeder darf dazugehören

Ausstellung im Zellentrakt: Auch Jugendkulturen beinhalten Ausgrenzung

Herford (man). Jugendkulturen stehen meist für Aufbegehren, für den Kampf gegen Zwänge. Doch auch sie beinhalten Mechanismen der Ausgrenzung, der Diskriminierung.

Mit diesem Thema beschäftigt sich die neue Ausstellung in der Gedenkstätte »Zellentrakt«, die an diesem Samstag um 18 Uhr eröffnet wird. Auf 18 Tafeln stellen

die Veranstalter Jugendkulturen wie Emos, Punks, Skinheads oder Techno vor. Dabei geht es auch um den »zweiten Blick«, so der Titel der Ausstellung: Menschen wer-

den ausgeschlossen oder angegriffen, weil sie nicht ins Bild passen. Konzipiert wurde die Ausstellung vom Archiv der Jugendkulturen in Berlin. Leiterin Gabriele Rohmann führt in die Ausstellung ein.

Für das Kuratorium »Erinnern Forschen Gedenken« ist das Jahr 2014 mit einer kleinen Erholungspause verbunden. Im Jahr zuvor wurde die aufwändige Ausstellung über die Anfänge der NS-Zeit in Herford gezeigt, im kommenden Jahr geht es – auch eine Eigenproduktion – um die Kriegszeit. Um die Kräfte zu bündeln, habe das Kuratorium in diesem Jahr Ausstellungen übernommen, so Vorsitzender Wolfgang Spanier. Im Mittelpunkt ständen stets aktuelle Themen wie Antisemitismus oder Jugendkulturen. Deren besondere Brisanz zeigte sich erst wieder in jüngster Zeit. Denn auch unter Jugendlichen würden Phänomene wie Antiislamismus oder Antisemitismus sichtbar.

Ein Begleitprogramm zur bis zum 5. Oktober zu sehenden Ausstellung soll noch erstellt werden.



Sie bauen die Ausstellung auf, die an diesem Samstag im Zellentrakt (Rathauskeller) eröffnet wird:

(von links) Christoph Laue, Renée Claudine Bredt und Wolfgang Spanier. Foto: Hartmut Horstmann